

# ruinaulta



lokalzeitung und amtliche publikationen  
für gemeinden der regionen imboden und surselva

**büwo**  
gesamtausgabe

Nr. 36, 8. September 2023  
10. Jahrgang

**Ausverkauf**  
**Bikes**  
Elektro-Bikes

---

**SPORT  
BEAT**  
Brigels/Flims

**Wilhelm**  
IMMOBILIEN

IMMOBILIEN · VERWALTUNGEN

immoWilhelm GmbH  
Via Nova 72 · 7017 Flims Dorf  
+41 (0)81 911 50 00  
· www.immowilhelm.ch ·

**K**

**KANALSERVICE SURSELVA**

Telefon +41 79 927 60 60  
www.kanalservice-surselva.ch

bracherhaushaltsgeräte

**Miele**

Tel. 081 933 18 51  
info@bracherhaushaltsgeraete.ch

Bild Magdalena Ceak

## EINE KÜNSTLERISCHE METAMORPHOSE

Florian Fuchs hat in den letzten drei Jahren in Valendas unzählige Kunstwerke geschaffen – er spricht offen über seine Entwicklung

**Carrosserie Bearth**  
Industriestrasse 4  
7402 Bonaduz  
Tel. 081 641 29 60  
carrosserie-bearth.ch

carrosserie suisse

Reparaturen aller Automarken

## Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.  
Abobestellung: 0844 226 226 oder [www.ruinaulta-zeitung.ch](http://www.ruinaulta-zeitung.ch)

**ruinaulta**



«Dass ich für das Dorf Valendas  
etwas Grösseres realisieren  
durfte, war für mich eine  
einmalige und wunderschöne  
Möglichkeit.»

Florian Fuchs



# DER STEINMAGIER

Noch bis Ende des Jahres wird Steinbildhauer Florian Fuchs in Valendas bleiben. Danach zieht er wieder in seine Heimat. Ein Blick auf das Leben des jungen Künstlers.

Von Magdalena Ceak

Er steht mitten im sogenannten «Artelier» des Bandlistalls – dieser befindet sich im Zentrum von Valendas und wurde vor Kurzem von den Eigentümern Matthias und Claudia Müller zu einem modernen Gäste- sowie Veranstaltungsort umgebaut – und betrachtet seine Werke.

Die Storen der grossen Panoramafenster sind halb offen – sodass die

heisse Vormittagssonne an diesem Freitag mit einzelnen Strahlen durchscheint und wie ein Lichtspiel auf die verschiedenen Skulpturen strahlt. In der Mitte des offenen Raumes mit einer Küche und Kücheninsel stehen drei Säulen aus Holz. Auf jeder Säule hat der junge Mann eine seiner Skulpturen platziert. In der ersten Skulptur erkennt man drei menschliche Körper, die sich umarmen und an einzelnen Körperstellen wie Oberschenkel und Hüfte festhalten. Bei der Skulptur ganz links muss man schon etwas genauer schauen, bis man drei Körper erkennt, die miteinander verschmelzen. Und in der Mitte steht die abstrakte Skulptur. Hier ist ein konzentrierter Blick nötig, um drei menschliche Körper zu erkennen. Denn das Kunstwerk aus Gips ist sehr abstrakt. Der junge Mann hört dem Besuch aufmerksam zu, nickt und lächelt dann: «Das ist doch das Schöne an Kunst», meint er knapp, «eine Betrachterin oder ein Betrachter können eine Figur selbst zu Ende

«Das ist das Schöne an Kunst.»

denken». Der menschliche Geist setze vieles alleine zusammen. Aber ja, die drei Skulpturen sollten das Gleiche darstellen – während die erste Skulptur naturalistisch aussieht, wurden die anderen beiden eben abstrakter geschaffen. Auf dem Holztisch

daneben stehen mehrere gebundene Notizbücher voll mit Skizzen und Notizen, deren

Schrift sich nicht lesen lässt. Der junge Mann verrät, dass es seine eigene Geheimschrift ist, damit niemand seine Notizen lesen kann. Dann grinst er spitzbübisch.

Kürzlich hat Florian Fuchs mit der Ausstellung «Metamorphose» (siehe «Ruinalta»-Ausgaben vom 18. August und 21. Juli) seine «wichtigsten und besten Arbeiten»

im Bandlistall gezeigt, wie er sagt. «Es ist eine Sammlung von Werken aus verschie-

denen Materialien, die in den letzten drei Jahren hier in Valendas entstanden sind», betont der Handwerkskünstler während eines Rundgangs durch die Ausstellung.

Neben Steinskulpturen und Zeichnungen habe er auch Plastiken aus Bronze und Gips gezeigt. Aber eben auch Skizzenbücher. Schliesslich seien Skizzen ein ent-

scheidender Prozess in seiner Arbeit. «Auf dem Papier nimmt ein Projekt für mich die erste Form an und so taste ich mich an jede meiner Arbeiten heran», erzählt Fuchs. Das seine Kunstwerke als grosse

Premiere im Bandlistall vom Eigentümerpaar Müller gezeigt wurden, ehre ihn sehr. «Damit

konnte ich unter anderem auch zeigen, wie ich mich in den letzten drei Jahren als Künstler entwickelt habe und

wie sich meine Arbeit verwandelt hat», so der 28-Jährige, der per Zufall vor sechs Jahren in die Surselva gezogen ist.

## Künstlerische Zwischenstopps

Es ist heiss an diesem Augustvormittag. Fuchs trägt eine lange beige Hose, rutschfestes Schuhwerk, ein weisses Unterhemd

und einen Drei-Tages-Bart. Er spaziert am Strassenrand entlang der Carstulien – der Hauptstrasse, die durch Valendas und weiter nach Castrisch führt. Seine Schritte sind gross, sein Tempo aber gemütlich, damit er sich mit dem Besuch über sein Leben und seinen Werdegang unterhalten kann. Er ist auf dem Weg zu seinem Atelier, das sich in der Werkstatt im Burggarten – am Rand von Valendas – befindet.

Fuchs wurde 1995 in Heiden (Appenzell Ausserrhoden) geboren. Seine ganze Kindheit und Jugendzeit hat er im Appenzeller Mittelland verbracht. «Eine schöne und behütete Zeit in meinem Leben», erzählt der junge Mann mit dem kurzen Haarschnitt und goldbraunen Locken. Mit seiner Familie war er viel in der Natur und in

den Bergen unterwegs. Beispielsweise am Alpstern im Appenzellerland und im Tessin.

«Während den Familienausflügen habe ich sehr viel mit Steinen gespielt», erinnert sich Fuchs noch heute. Dabei habe er die Steine aufeinander geschlagen, um sie zu spalten. «Ich liebte den Geruch, der beim Spalten entfaltet wurde», erzählt er weiter.

Und als er später mit dem Klettern begann, musste er sich physisch noch mehr mit dem Thema Stein auseinandersetzen. Dass er aber eines Tages Steinbildhauer werden möchte, war nicht von Anfang an

klar. Bevor er eine breit gefächerte vierjährige Ausbildung zum Grafiker an der Fach-

klasse für Grafik St. Gallen absolviert hatte, machte er ebenfalls in

St. Gallen einen gestalterischen Vorkurs. Nach seiner Lehre zum Grafiker zog es Fuchs ins Ausland. So lebte er ein halbes Jahr in Ber-

lin und arbeitete dort als Praktikant in einer grossen Agentur.

«Berlin war eine schöne Erfahrung, aber ich war auch froh, wieder nach Hause kehren zu dürfen», lässt Fuchs seine Vergangenheit Revue passieren. In dieser Zeit ist ihm auch klar geworden, dass er nicht sein ganzes Leben als Grafiker tätig sein wollte.

«Auf dem Papier nimmt ein Projekt die erste Form an.»

«Damit konnte ich unter anderem auch zeigen, wie ich mich in den letzten drei Jahren als Künstler entwickelt habe.»

Anzeige

**FDP**  
Die Liberalen

**BISHER**

**Ständerat**  
**Martin Schmid**

fdp-gr.ch



Seit drei Jahren arbeitet Florian Fuchs in der Werkstatt der Valendas Überbauung «Burggarta» – dort kann er seiner Kreativität freien Lauf lassen, skizzieren und

«Ich wollte nicht meine Zeit in einem Büro verbringen und meine Hände nicht nur für das Bedienen einer Computer-Maus brauchen.» Ein kreativer Beruf musste für ihn her. «Einer, der Handarbeit beinhaltet und an der frischen Luft ausgeübt werden konnte», so Fuchs. So sei er auf den Beruf des Steinbildhauers gestossen.

#### Das Atelier in Valendas

In der Werkstatt, die im Wohnensemble «Burggarten» des Architekten Gion A. Caminada in Valendas integriert ist, riecht es nach Holz, Gips und geschliffenem Stein. Die Luft ist ein bisschen feucht. Steinbildhauer Fuchs sitzt am alten Holztisch, der auf der rechten Seite des Raumes steht. Überall entdeckt man Skulpturen. Menschliche Körper. Aktfiguren. Hier tanzt ein Mann mit einer Frau. Da steht ein Mann mit grimmigem Gesichtsausdruck und eingewickelt in einer Decke. Und da steht eine Frau auf einem Bein

#### «Ich wollte einen kreativen Beruf, der Handarbeit beinhaltet.»

und Zehenspitzen. Fuchs steht vor einer abstrakten Skulptur, die noch den letzten Feinschliff braucht, macht sie an einer Stelle nass und formt diese mit einem kleinen Meissel. Dann bückt er sich noch näher zum Kunstwerk. Sein Blick ist konzentriert. Er erklärt, dass die Bildhauerei oft auch Millimeter-Arbeit sei.

Seine Lehre zum Steinbildhauer startete Fuchs im Jahr 2017 bei Christian Aubry in Ilanz. «Für diese Ausbildung musste ich das Appenzell und meine gewohnte Umgebung verlassen», erzählt er an diesem Freitagvormittag, «das war natürlich nicht einfach». Es habe sich aber gelohnt. Denn der Ilanzer Bildhauer Aubry habe ihm eine einmalige Chance geboten, an ihn geglaubt und ihn unterstützt. «Eigentlich wollte er damals keine Lehrlinge mehr ausbilden», erinnert sich Fuchs heute. Trotzdem habe ihn Aubry zu einem

Gespräch eingeladen, um sich mit ihm auszutauschen. «Abends hat er mich zu sich nach Hause zum Essen und zur Übernachtung eingeladen», erzählt Fuchs. Am nächsten Tag absolvierte er einen Probetag. «Wir waren von Anfang an auf der gleichen Wellenlänge», erzählt er weiter. Schliesslich habe ihm Aubry «die andere Ausbildung» angeboten. In einer dreijährigen verkürzten Steinbildhauer-Lehre – anstelle einer kunstakademischen Ausbildung oder einer konventionellen Steinbildhauer-Lehre, die vorwiegend mit der Produktion von Grabmalen aufgebaut ist – steht in der «anderen Ausbildung» besonders eine Idee im Fokus: eine Lehre mit handwerklich traditionellem Wissen und mit kunstakademischem Gedanken-

#### «Wir waren von Anfang an auf der gleichen Wellenlänge.»

gut. «Einerseits hat mir Christian Aubry das Wissen vermittelt», betont Fuchs, «andererseits hat er mir genügend Raum verschafft, damit ich meiner Kreativität freien Lauf lassen konnte». Bei Aubry habe er gelernt, materialübergreifend



Skulpturen aus den unterschiedlichsten Materialien herstellen.

Bilder Magdalena Ceak

und dreidimensional musisch zu arbeiten.

Am Ende seiner Steinbildhauer-Lehre kam Fuchs in Kontakt mit Hansueli Baier, Präsident der Stiftung Valendas Impuls. Die Stiftung realisierte damals mit dem Architekten Gion A. Caminada das Wohnensemble «Burggarten». Damals erzählte Baier vom freien Atelier in der Überbauung. So hat Fuchs seine Tätigkeit als freischaffender Steinbildhauer und Künstler im Jahr 2020 aufgenommen. Seitdem arbeitet er projektbezogen in Valendas.

**Die Valendaser Nixe**

Zurück im Bandlistall in Valendas: Auf dem Boden liegt eine Skulptur, die für Steinbildhauer Fuchs eine besondere Bedeutung hat – die Gipsplastik einer Nixe. Denn erst im Juli hat er ein zweijähriges Projekt – eine lebensgrosse Darstellung der Valendaser Brunnennixe – abgeschlossen. Es war ein grosses Vorhaben, denn inspiriert von der Brunnennixe wollte Fuchs die neue Skulptur mit Beinen anstelle von Flossen schaffen. Seit

Anfang Juli steht eben diese Nixe im Garten des «Gasthauses am Brunnen» – nur wenige Gehminuten vom Bandlistall entfernt. Für die Ausstellung hat der Steinbildhauer die Nixe ins Abstrakte weiter verwandelt. Er zeigt auf seine Werke und erklärt, dass er es liebt auszuprobieren, wie weit er damit gehen kann oder wie lange man einen Körper in einer Skulptur überhaupt noch erkennen kann. Die dreidimensionale Skulptur der Nixe, die auf dem Boden liegt, hat beispielsweise keine glatte Oberfläche. Fuchs hat den gesamten Körper der Skulptur nicht nur mit weiblichen Rundungen, sondern auch mit einer wellenartigen Struktur geschaffen.

«Dass ich für das Dorf Valendas etwas Grösseres realisieren durfte, war für mich eine einmalige und wunderschöne Möglichkeit», blickt Fuchs auf die vergangenen zwei Jahre zurück. Es sei nicht selbstverständlich, als Steinbildhauer Projekte umzusetzen, die so viel traditio-

nelle Handarbeit und künstlerische Freiheit erfordern. Er sei der Stiftung Valendas Impuls dankbar für diese Erfahrung und Herausforderung.

«Nach meiner dreijährigen Lehre in Ilanz und den letzten drei Jahren in Valendas sowie Projekten wie die 'Nixe' ist nun der richtige Zeitpunkt gekommen, die Surselva zu verlassen», meint Fuchs. Ende Jahr wird er wieder in seine Heimat zurückkehren und im St. Gallischen Flawil in einem Atelier arbeiten. Deshalb sei die Ausstellung «Metamorphose» zum richtigen Augenblick gekommen. «Es ist ein schöner Abschluss», ist sich der 28-Jährige sicher, der nun auch für eine Metamorphose bereit ist. «Ich freue mich auf einen Neuanfang und werde auf die Zeit hier in der Surselva immer mit Freude zurückblicken», sagt Fuchs.

**«Nun ist der richtige Zeitpunkt da, die Surselva zu verlassen.»**

richtige Zeitpunkt gekommen, die Surselva zu verlassen», meint Fuchs. Ende Jahr wird er wieder in seine Heimat zurückkehren und im St. Gallischen Flawil in einem Atelier arbeiten. Deshalb sei die Ausstellung «Metamorphose» zum richtigen Augenblick gekommen. «Es ist ein schöner Abschluss», ist sich der 28-Jährige sicher, der nun auch für eine Metamorphose bereit ist. «Ich freue mich auf einen Neuanfang und werde auf die Zeit hier in der Surselva immer mit Freude zurückblicken», sagt Fuchs.

Weitere Informationen über Florian Fuchs und seine Arbeit unter [www.florianfuchs.ch](http://www.florianfuchs.ch)